



Trennen oder nicht trennen – das ist hier die Frage

Beim Eintritt in den Kindergarten müssen Eltern von Zwillingen eine wichtige Entscheidung treffen.

Text: Ursina Marti

Lange gab es auf die wichtige Frage, ob es für Zwillinge besser ist, den Kindergarten oder die Schule getrennt oder zusammen zu besuchen, keine wissenschaftlich fundierte Antwort. Häufig sind Eltern aber froh, wenn sie Fachmeinungen, Erfahrungen und eben auch wissenschaftliche Ergebnisse als Entscheidungshilfe heranziehen können.

Begründet entscheiden

Eine aktuelle Studie aus England (White et al., 2018) hat sich mit diesem Thema beschäftigt und die Schulleistungen, kognitiven Fähigkeiten und motivationalen Ausprägungen von getrennt und gemeinsam unterrichteten Zwillingen untersucht. Es konnten kaum Unterschiede zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden. Eine grundsätzliche Aussage, welche Variante besser ist, gibt es also nicht. Vielmehr empfehlen die Autorinnen und Autoren der Studie, dass Eltern, Betreuungspersonen und Kinder individuell entscheiden sollten. Rein organisatorisch ist die gemeinsame Einteilung einfacher: Es gibt nur einen Stundenplan,

einen Elternabend, einen Schulausflug und so weiter. Obwohl das gut nachvollziehbar ist, möchte ich doch alle Eltern und die sie begleitenden Fachpersonen ermutigen, eine pädagogisch begründete Entscheidung zu treffen, welche die Entwicklung der Kinder möglichst optimal unterstützt.

Pros und Kontras

Laut Manuela Huber, Schulleiterin der Stufe Kindergarten in Ebikon, ist es vor allem wichtig, zu überlegen, in welcher Umgebung die Kinder am besten eine individuelle und eigenständige Persönlichkeit entwickeln können. Oft seien nämlich auch eineiige Zwillinge vom Charakter her verschieden. Es sei wichtig, dass diese Unterschiedlichkeit wahrgenommen wird und die Kinder auch dementsprechend gefördert werden. Bei gleichgeschlechtlichen Geschwister ist die Gefahr, dass sich die Zwillingsgeschwister zu sehr aufeinander fixieren und sich nicht gegen aussen öffnen, erhöht. Sind es ein Junge und ein Mädchen, ist es wahrscheinlicher, dass die Kinder sich unterschiedliche Spiel-

kameraden suchen, sie können problemlos den Kindergarten zusammen besuchen und sich trotzdem eigenständig entwickeln. Auch die Beziehungsdynamik gilt es zu beachten: Ist zum Beispiel ein Kind dominanter, bestimmt oft über das andere, übernimmt viel Verantwortung und das andere lässt dies zu, kann es hilfreich sein, die beiden getrennt einzuschulen. Dann lernt das zurückhaltendere Kind eher, für sich selbst einzustehen und Verantwortung für sich zu übernehmen. Auch bei deutlicher Konkurrenz empfiehlt sich eher eine Trennung, da die Kinder sonst ständig und unmittelbar dem Stress, sich mit dem anderen vergleichen zu müssen, ausgesetzt sind. Im Schulalter kommt dazu, dass sich Entwicklungsstand und Fähigkeiten von Zwillingen unterscheiden können und der ständige Vergleich mit jemandem, der etwas besser oder schneller macht, sehr belastend ist. Bei Kindern, die noch nicht gut Deutsch sprechen, empfiehlt Manuela Huber eher die getrennte Einteilung, da die Gefahr besteht, dass die beiden vor allem miteinander in der Muttersprache sprechen und deshalb langsamer Deutsch lernen.

Rat einholen

Unsicheren Eltern kann es helfen, sich mit Ausserstehenden abzusprechen. Gibt es Kitabetreuerinnen oder Spielgruppenleitungen, welche die Kinder ebenfalls gut kennen? Sie können wertvolle Hinweise zum Verhalten der Kinder geben. Auch die Schulleitungen vor Ort stehen gerne für Gespräche zur Verfügung. Sie können von ihren Erfahrungen berichten und die Eltern bei der Entscheidungsfindung unterstützen.

Bei all diesen Faktoren ist Manuela Huber nämlich eines besonders wichtig: Die Eltern müssen hinter dem getroffenen Entscheid stehen können. Eine positive Haltung der Eltern gegenüber der gewählten Variante ist das A und O. Dann vermitteln sie den Kindern die Vorteile des entsprechenden Weges und die Chance, dass die Kindergartenzeit harmonisch verläuft und sich beide Kinder positiv entwickeln können, ist so am grössten. Erzwungene Lösungen führen schnell zu Konflikten zwischen Elternhaus und Schule, was für eine gesunde Entwicklung nicht förderlich ist. Das ist vermutlich ein Hauptgrund, warum in vielen Gemeinden die Eltern das letzte Wort haben, ob die Zwillinge den Kindergarten oder die Schule gemeinsam oder getrennt besuchen (sofern eine Trennung in verschiedene Gruppen aufgrund der örtlichen Gegebenheiten überhaupt möglich ist). Da es keine fixen Regeln gibt, kann jede Gemeinde individuell entscheiden. Eltern sollten sich daher frühzeitig erkundigen, wie das Vorgehen an ihrem Wohnort ist und ob sie ihre Wünsche gegebenenfalls schriftlich formulieren müssen.

Was wollen die Kinder?

Eines darf bei all dem nicht vergessen werden: die Meinung der Kinder. Können sich die Kinder eine Trennung absolut nicht vorstellen, sollte das nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Literatur

White, E. K., Garon-Carrier, G., Tosto, M. G., Malykh, S. B., Li, X., Kiddle, B., Riglin, L., Byrne, B., Dionne, G., Brendgen, M., Vitaro, F., Tremblay, R. E., Boivin, M., & Kovas, Y. (2018). Twin classroom dilemma: To study together or separately? *Developmental Psychology*, 54(7), 1244–1254.
<https://doi.org/10.1037/dev0000519>

Gibt es von aussen gesehen einen oder mehrere Gründe dafür, die Zwillinge zu trennen, ist auch ein schrittweises Vorgehen denkbar, zum Beispiel der gemeinsame Besuch des Kindergartens und dann getrennt in die 1. Klasse. So können sich die Kinder darauf vorbereiten und haben Zeit, neue Freunde zu finden.

Fabienne Schnellmann, Psychologin und selbst Mutter von Zwillingen, erlebte diesbezüglich eine Überraschung: Sie war sicher, dass ihre Kinder zusammen in den Kindergarten gehen wollen, als sie sie aber fragte, antworteten beide klar mit: «Getrennt.» Kinder können ihre Wünsche in der Regel klar äussern und sollen unbedingt einbezogen werden.

Beruhigend ist zu wissen, dass die Entwicklung der Kinder letzten Endes nicht entscheidend anders verläuft, ob sie nun zusammen oder getrennt in den Kindergarten eintreten. Alle meine Gesprächspartnerinnen und -partner für diesen Artikel konnten sich an keinen Fall erinnern, bei dem die getroffene Entscheidung das Kind nachhaltig belastet hätte.

Worauf können Lehrpersonen achten?

Fabienne Schnellmann wünscht sich von den zukünftigen Lehrpersonen ihrer Kinder vor allem eins: dass sie als Individuen und nicht als Doppelpack wahrgenommen und behandelt werden. Ausserdem soll kein Kind für das andere Verantwortung übernehmen müssen. Grundsätzlich ist es sinnvoll, das Zwillingdasein nicht gross herauszustreichen oder zu etwas Besonderem zu machen. Das kann dazu führen, dass die Kinder überhaupt erst in eine Sonderrolle gedrängt werden. Stattdessen sollen Zwillinge als zwei Lernende wie alle anderen auch behandelt werden. Sie sollen nicht als Einheit angesehen werden und für sie sollen die gleichen Regeln gelten wie für alle anderen Kinder. Beide Kinder müssen unabhängig voneinander die Möglichkeit haben, ihren eigenen Interessen nachzugehen, ihre Stärken zu zeigen und bei allfälligen Schwächen Hilfe zu erhalten. Bezüglich der sozialen Entwicklung ist darauf zu achten, dass sich die Zwillinge möglichst gut in die Gruppe integrieren und Kontakte zu vielen verschiedenen Kindern pflegen können. Sollten die Geschwister so aufeinander fixiert sein, dass sie alles zusammen machen wollen (was genauso bei eng befreundeten Kindern der Fall sein kann), kann man Strukturen schaffen, um die Kinder dabei zu unterstützen, sich auch ande-

ren zu öffnen. So kann man beispielsweise immer wieder auslösen, wer zusammen spielt, arbeitet oder läuft, um eine gute Durchmischung zu erreichen. Oder allen Kindern der Klasse werden verschiedene Regenbogenfarben zugeteilt und jedes Kind soll für sich einen eigenen Regenbogen aus Spielpartnern sammeln und wird so ermutigt, sich mit verschiedenen Kindern auseinanderzusetzen.

Individualität unterstützen

Livia Schwander, Kindergärtnerin in Ebikon, empfiehlt, den Kindern zuerst genügend Zeit zur Eingewöhnung zu lassen. Sie sieht die Beziehung zwischen Zwillingen auch als grosse Ressource, die Kinder schauen oft gut zueinander und unterstützen sich gegenseitig. Beim Eintritt in den Kindergarten gibt diese Beziehung viel Sicherheit. Erst, wenn die Kinder Vertrauen in die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gefasst haben, kann man sie allmählich dabei unterstützen, sich auf andere Kinder einzulassen.

Manche Eltern unterstützen die Zusammengehörigkeit der Zwillinge sehr und verabreden sie beispielsweise nur gemeinsam zum Spielen mit anderen Kindern. In diesem Fall sind feinfühligere Gespräche zwischen Kindergärtnerin und Eltern besonders wichtig. Die Rückmeldungen sollten stets individuell sein – begonnen bei kurzen Gesprächen zwischen Tür und Angel bis hin zu den jährlichen Beurteilungs- und Fördergesprächen. Diese sollen für beide Kinder getrennt abgehalten werden und sich auf das jeweilige Kind fokussieren – unabhängig vom Geschwisterkind.

Egal ob getrennt oder gemeinsam: Zwillinge sind individuelle Persönlichkeiten, oft aber mit einer ganz speziellen Verbindung zueinander. Diese beiden Facetten gleichwertig miteinzubeziehen, ist eine gute Grundlage für eine fundierte Entscheidung und optimale Förderung beider Kinder.

Ursina Marti

ist Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie. Sie arbeitet als Schulpsychologin in Ebikon, Kanton Luzern, und hat selbst auch zwei Kinder – jedoch keine Zwillinge.